

Das Pittchen von Gusbach.

Von Archivar F. W. Roth.

Das „Pittchen“ hieß eigentlich Peter Haupt aus Oberjosbach vulgo „Gusbach“ und wohnte in „Ufingers Haus“ in einer Nebengasse. Er entstammte einer armen Nebenlinie der Familie Haupt zu „Gusbach“. Schon sein Vater war im Armenfarge begraben worden, und das Pittchen erhielt auch diese Art letzte Lade. Er lernte aber in der Jugend das Geigenpiel, hatte jedoch zum Schuster kein Säcklein und wanderte als Sarajate oder „Gusbacher Wilhelm“ mit seiner Fidel in der Umgegend umher. Es war in den zwanziger oder dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts. Der Mann war harmllos, deshalb ließen Landjäger und liebe Polizeigewalt gehen, glaubte man doch, das Pittchen habe einen gelinden „Käwver“, den übrigens jeder Nassauer Schweizer unbedingt haben muß, wenn er etwas anderes will, als die lieben Mitmenschen. Der Peter Haupt oder das Peterchen oder Pittchen mag auch einen „Käwver“ gehabt haben, aber einen gutartigen. Sein Ernährzweig war die Fidel. Ums Geigen war es ihm so wenig zu tun, wie den Leuten ums Hórchen, aber der Gewerbeschein des Pittchen lautete auf fahrender „Musikant“ und so durfte die Fidel nicht fehlen. Bekam er einen Kreuzer oder ein Käsebrod und wollte dafür ein auf der Fidel loslegen, so hieß es: „Pittchen schon gut“, und das Pittchen meinte: „Ach, es ist mir auch nicht ums Geigen“. Bekam er aber einen Rest Mittagessen ohne Fleisch, so verzehrte er das ohne Murren, stellte den Zeller an das Tor und fing dann an zu geigen und zu singen: „Kolerabe ohne Fleisch kann ich auch in Gusbach kriegen.“ Es war damals anders als heute, wo eine Menge Mehger auf Bestellungen warten, damals waren nur einige da zu Eppstein; in Niederhausen, Schloßborn und in anderen Orten war nur Fleisch im Hause, wenn der Bauer geschlachtet. Daß das Pittchen daher oft Gemüse ohne Fleisch bekam, lag in den Verhältnissen. Das Pittchen hatte eigentlich nur ein einziges Geigenstück im Repertoire oder auf dem Programm, das kannte er auswendig. Es war ein zweiteiliger Balzer, der auf der G-Saite begann und sich auf der D-Saite heß und durchdringend wiederholte. Das Pittchen war ein himmellanger Kerl mit gesenktem getragenen Kopf, worauf eine Kappe mit mächtigem Schild tronte. Ueber den Rücken trug er einen Schnappack, der eigentlich für Geige und Bogen bestimmt, gar häufig auch zur Aufbewahrung überzähliger Käsebrode und Wurst diente. Das Pittchen war nicht aufs Maul gefallen. Zu Mainz auf der Schiffbrücke rannte er einst wider einen Brückenknecht. „Du schießer Bauer, kannst du nicht obacht geben, wenn Leute kommen“, meinte der Brückenknecht, das Pittchen jagte aber: „Wenn ich ein Bauer wäre, dann würde ich lachen.“ Damals gab es die großen und die kleinen Taler, das Pittchen hatte keine großen und keine kleinen, er meinte aber, wenn man keine großen habe, seien die kleinen auch recht.

(Aus „Gemeinnützige Blätter für Hessen und Nassau“.)